

Wahlen der Vertretungen an Schulen beendet :

# Nicht alle Klassen haben auch ihren Elternsprecher

## Schulrätin: Mütter und Väter sollten mitreden

Beeskow (ima) Am kommenden Dienstag werden Schüler, Eltern und Lehrer zum letzten Mal in diesem Jahr ihre Vertreter wählen, und zwar jene, die im Kreisschulbeirat und auf Landesebene mitreden sollen. Die Wahlen für die Eltern- und Schülerräte und die Schulkonferenzen der Schulen sind bereits abgeschlossen. Nicht in allen Klassen haben sich Elternsprecher gefunden.

„Seit der Wende ist das Interesse der Eltern an der Schule abgeflaut“, meint Rita Lorenz, in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal Mitglied in der Friedländer Schulkonferenz. Rita Lorenz hat als Elternvertreterin, sie ist zugleich Elternsprecherin der zehnten Klasse an der Friedländer Gesamtschule, selbst positive Erfahrungen gemacht. „Ich werde als Elternsprecher von Eltern und auch den Kindern direkt mit Problemen konfrontiert, bringe die dann in der Schulkonferenz zur Sprache oder rede mit Lehrern“, erklärt sie. An der Friedländer Gesamtschule, so deren Direktor Jörg Zimmermann, haben sich in diesem Jahr für alle Klassen Elternvertreter gefunden. Das ist nicht überall so. „Es sind Ausnahmen, daß sich in einzelnen Klassen keine Elternsprecher gefunden haben“, erklärt Schulrätin Erika Weller. „Damit verzichten Eltern bewußt auf ihr Mitbestimmungsrecht an den Schulen.“

Die Lage an den Schulen ist vergleichbar der in der Kommunalpolitik: Viel zu wenige finden sich, die Verantwortung übernehmen und sich engagieren wollen. Eltern, die Arbeit haben, meint die Schulrätin, schrecken die zusätzlichen Pflichten

ab. Andererseits sei aber auch das Interesse im Sinne eines Gemeinwohles zu handeln, oft gering. Eine Ursache dafür, daß Mitwirkungsgruppen nicht so funktionieren, wie sie sollten - zum Beispiel wurde der Kreiselternrat im vergangenen Jahr von den Eltern als Ansprechpartner überhaupt nicht genutzt - sei aber auch das alte Verständnis von Schule als absoluter Autorität, daß es unter Eltern noch gebe.

Dabei, erklärt die Schulrätin, haben Eltern wirklich Möglichkeiten, an den Schulen mitzubestimmen. Die Schulkonferenz z.B., in der Eltern, Lehrer und Schüler zu gleichen Teilen vertreten sind, entscheidet mit bei der Bestellung von Schulleitern, redet mit, wenn es um den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben oder die Verwendung der Schulfinanzen geht.

Mit der Zusammenlegung der Kreise, erklärt Erika Weller, stehen neue wichtige Entscheidungen an, bei denen Eltern nicht auf ihr Mitspracherecht verzichten sollten. So ist zu überlegen, wie die Einzugsgebiete für Schulen im Großkreis festgelegt werden sollen, wird es darum gehen, ob die kleinen Landschulen weiter Bestand haben oder nicht bzw. in welcher Form die Schulen auf dem Land fortbestehen könnten. „Da müßten sich die Eltern als unmittelbar Betroffene einbringen“, appelliert die Schulrätin. Wie die Mitbestimmungsgremien im Großkreis aussehen werden, entscheiden die jetzt bis zum Dezember neu zu wählenden Mitbestimmungsgremien auf Kreisebene. Vom Bildungsministerium in Potsdam gibt es für die neuen Strukturen Empfehlungen, aber keine Vorschriften.

INA MATTHES